

Lehrlinge arbeiten, für technischen Fortschritt

Das Niveau der Berufsausbildung muß den Erfordernissen der modernen Produktion und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen. Diese Forderung an alle Berufspädagogen, Arbeiter und Betreuer, die unsere Facharbeiter ausbilden und erziehen, ergibt sich aus der großen Aufgabe, die uns die Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus gestellt hat, nämlich unsere nationale Wirtschaft auf dem wissenschaftlich-technisch höchsten Niveau zu entwickeln. In diesem Beitrag wollen wir einige Aspekte der Berufsausbildung darlegen.

Die Parteileitung der BPO des V E B (K) Lux, Bad Liebenstein, befaßt sich nach jedem Lehrhalbjahr mit dem Stand der Berufsausbildung. Der Werkleiter und der Direktor der Betriebsberufsschule berichten über ihre Arbeit. Die Parteileitung hat der kürzlich erfolgten Auswertung den „Aufruf an alle Berufspädagogen und Betreuer des Facharbeiternachwuchses“ *) zugrunde gelegt. In dem Aufruf, der u. a. von der Betriebsberufsschule des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt unterzeichnet ist, wird besonders auf die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge und auf ihre wissenschaftlich-technische Ausbildung hingewiesen.

Berufsstolz und Betriebsehre

In dem Bericht an die Parteileitung konnte festgestellt werden, daß gute Ergebnisse bei den Facharbeiterprüfungen erreicht wurden und daß die jungen Facharbeiter durch die Produktionsarbeiter anerkannt werden. Unsere jungen Werkzeugmacher, Schlosser und Dreher sind jetzt wichtige Helfer bei der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, und viele von ihnen sind bei der Kleinmechanisierung der Betriebe tätig. Unsere Betriebsberufsschule erhielt den Titel „Hervorragende Ausbildungsstätte“.

Die Parteileitung würdigte die Arbeit der Pädagogen und Ausbilder. Doch machte sie sich auch Gedanken darüber,

wie die Ausbildung weiter verbessert werden kann. Den entscheidenden Schritt sieht sie darin, den Einfluß der fortschrittlichen Arbeiter und Brigaden auf die Erziehung der Lehrlinge zu verstärken und ihnen einen gesunden Berufsstolz und eine enge Betriebsverbundenheit anzuerziehen. Denn oft gehen junge Facharbeiter bald nach der Lehre in einen anderen Betrieb und können dort ihre bei uns erworbenen Spezialkenntnisse nicht mehr anwenden.

Zur Erziehung in der Produktion gehört gleichfalls, daß die alten Facharbeiter den Lehrlingen bewußt all ihre Kenntnisse und auch ihre „Kniffe“ weitergeben, damit diese ebenfalls recht bald eine hohe Qualifikation erreichen.

Um die klassenmäßige Erziehung zu verstärken, legte die Parteileitung folgende Maßnahmen fest: Die Arbeitsplätze und die Betreuer für die Lehrlinge werden von der Werkleitung und der Leitung der BBS gemeinsam mit der BPO und BGL ausgewählt. Für die Spezialabteilungen, zum Beispiel für spanloses Tiefziehen, sollen bereits in der Grundausbildung diejenigen Lehrlinge gewonnen und dann entsprechend ausgebildet werden, die nach der Lehre und nach ihrem Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee dort tätig sein wollen.

Für die klassenmäßige Erziehung der jungen Arbeiter sind die Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von großer Bedeutung. Die Parteileitung schlug deshalb vor, daß im Geschichts- und Staatsbürgerkunde-Unterricht auch alte Betriebsarbeiter sprechen sollen. Dazu werden einige Genossen, die seit 1908 im Betrieb arbeiten, verpflichtet, sich Aufzeichnungen aus ihrem Leben zu machen. Um den Unterricht erlebnisreicher zu gestalten, werden Archivunterlagen über die Geschichte der Arbeiterbewegung unseres Heimatkreises und des Betriebes genutzt.

Interesse für technischen Fortschritt

Die Ausbildung der Lehrlinge zu sozialistischen Facharbeitern verlangt

*) „Deutsche Lehrerzeitung“ Nr. 21/62